

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 75 (1982)

Rubrik: Solarzellenauto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solarzellenauto

Bauteile:

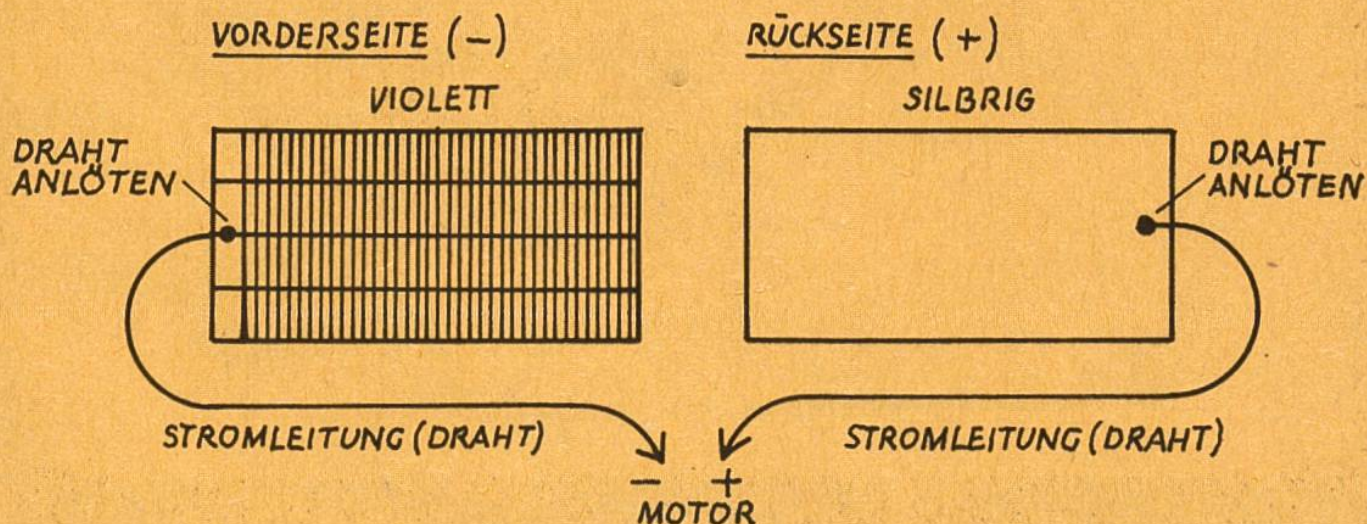
1 Solarmotor $\frac{1}{2}$ V 500 mA
1 Solarzelle $\frac{1}{2}$ V 500 mA in Plastikschachtel
Die Bauteile kosten etwa Fr. 30.—.
Ich habe sie bei Elimpeg AG in Marly bezogen.

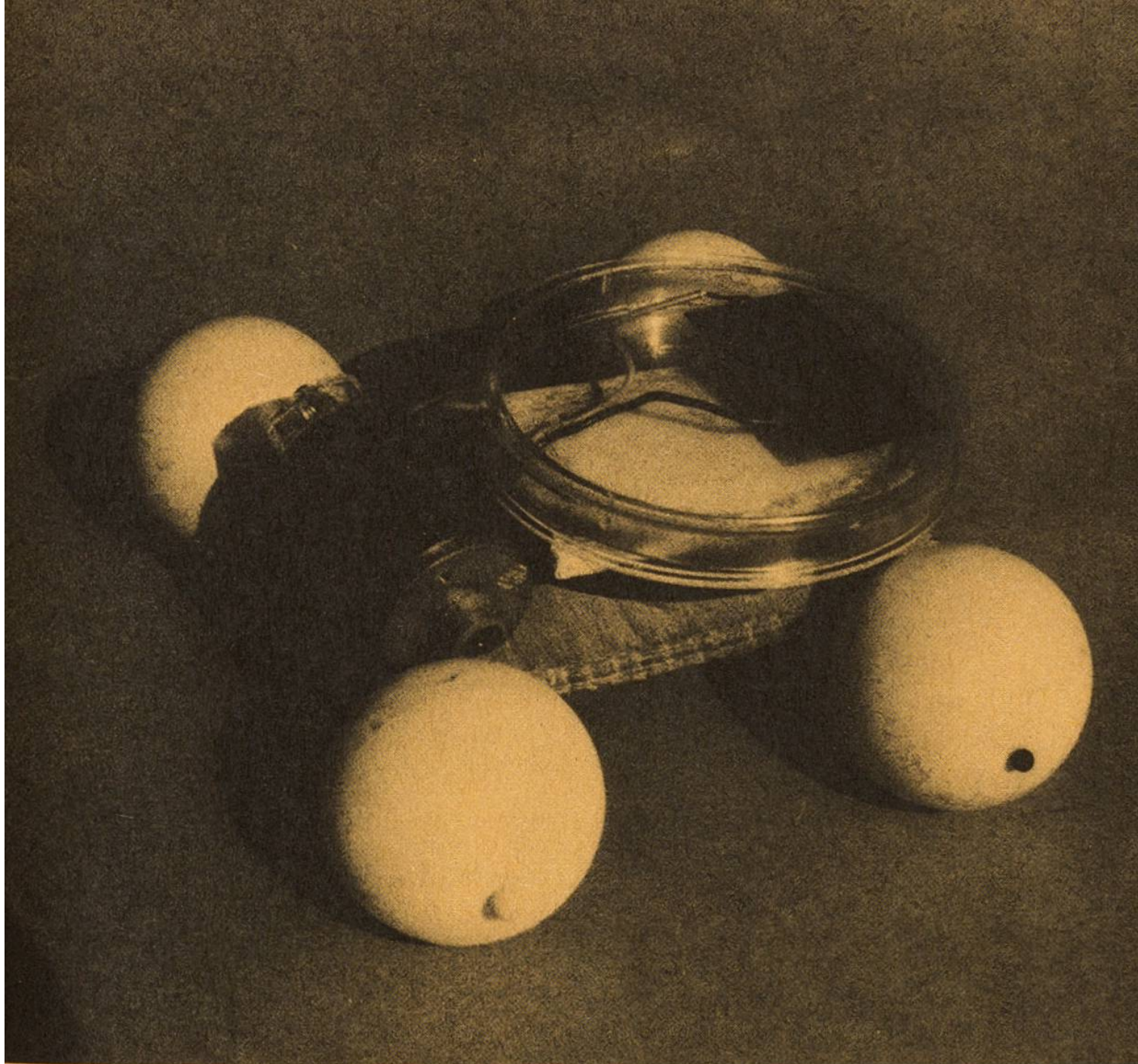
Wir brauchen noch:

4 Pingpongbälle
ein 2–3 mm breites Gummeli
Sperrholz, ca. 5×7 cm, 5 mm dick
4 grosse Stecknadeln (ca. 1–2 cm länger als Pingpongbälle)
Zuerst stechen wir mit einer heissen Stecknadel (über einer Kerze erhitzt) genau in der Mitte der

Pingpongbälle ein Loch. (Bei billigen Bällen sieht man die Nähte, so dass es nicht schwierig ist, die Mitte zu finden.) Die Bälle müssen sich ganz leicht um die Nadel drehen. Jetzt stecken wir durch die Bälle je eine Nadel in das Sperrholz. Mit einem bisschen Wind muss sich nun dieses «Fahrzeug» bewegen.

Der Motor hat vorne ein Zahnrad. Das Gummeli schneiden wir auseinander und kürzen es so, dass es genau über das Zahnrad passt. Nun kommt eine knifflige Arbeit. Man macht sie am besten zu zweit. Der eine hält das Gummeli





über das Zahnrad, der andere bindet es mit einem Faden fest. Mit dem Lötkolben löten wir zwei Drähte an die Zelle und verbinden sie mit dem Motor (siehe Zeichnung). Die Zelle kommt in das Plastikschächteli, welches wir 1 cm erhöht auf das Brettchen leimen. Den Motor zuerst mit Klebband, nachher mit Leim so auf das Brett kleben, dass das Gummeli am Zahnrad einen Ping-

pongball berührt. Da der Antrieb nur auf einer Seite erfolgt, fährt das «Auto» im Kreis. Es fährt unter einer Spotlampe oder im Sommer auf einem sonnigen Platz. Viel Erfolg! *Peter Burckhardt*

Dieser Beitrag stammt von einem jungen Leser. Er freut uns. Wer sendet uns weitere eigene Arbeitsvorschläge fürs Gebiet «Experimente»?